

Die Flucht der Innenflächen dieser Arkaden (Fig. 90) steht nahezu bündig mit der Mauerfläche der anstoßenden Türme, beide sind daher gleichzeitig aufgeführt worden.

Die Arkaden bestehen aus Säulen, die oberhalb des Gestühls auf vier-eckigen, etwas vorgekragten Klötzen aufsitzen, die Kelchkapitäle sind auf das anmutigste mit naturalistischem Blattwerk geziert (Fig. 91, 92). Die Spitzbogen sind kräftig profiliert und innen mit Nasen versehen. Darüber zieht sich ein Gesims hin, aus dem über jedem Bogen ein nach vorn im Achteck gebildeter Baldachin vorkragt. Den oberen Abschluß bilden Zinnen.

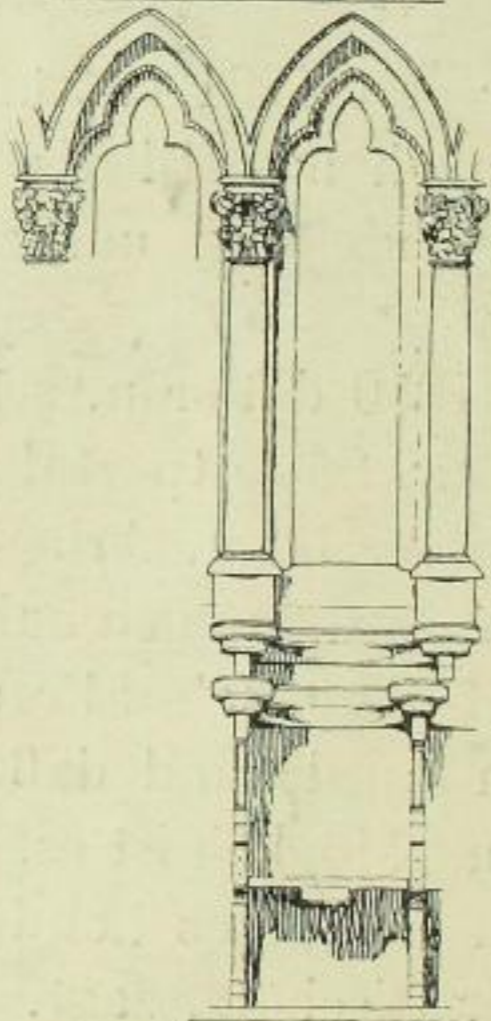
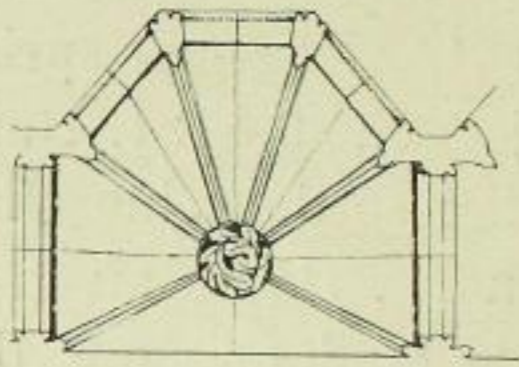


Fig. 88 und 89.
Blendarkaden im Chor
und Unteransicht eines
Baldachins.

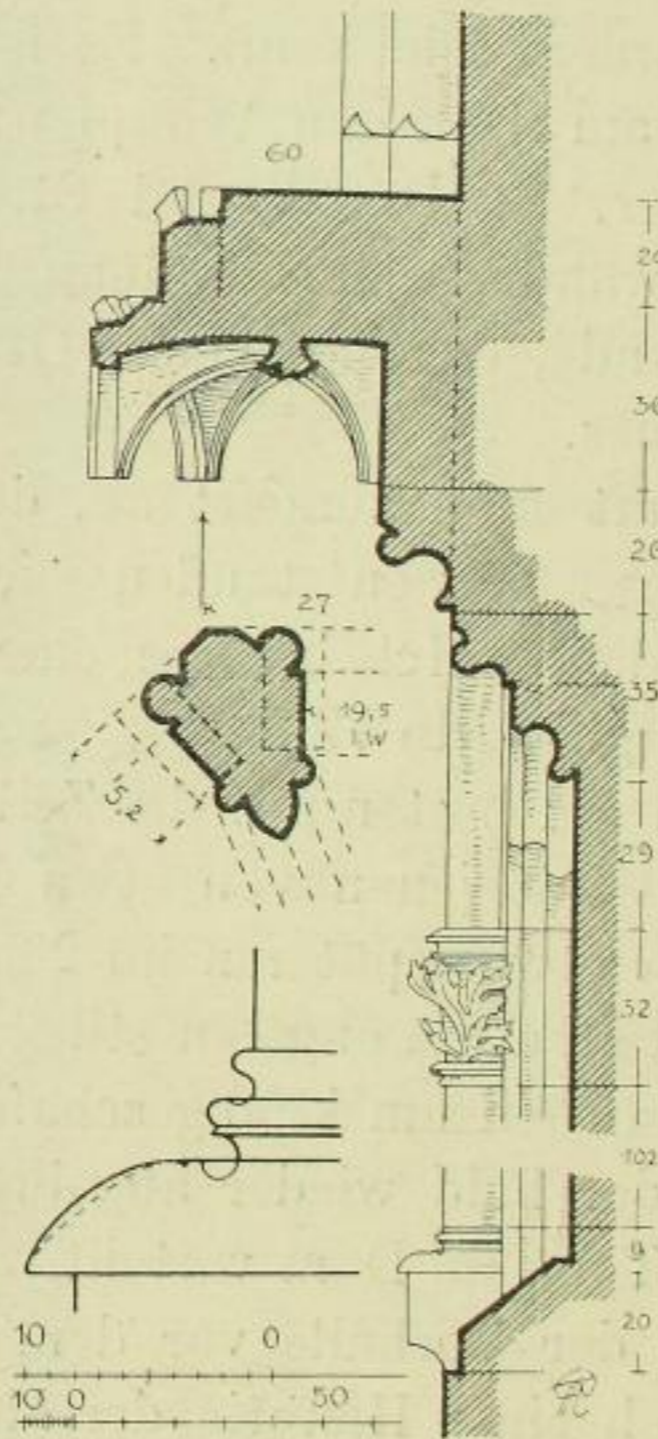


Fig. 90. Querschnitt durch
eine Blendarkade.

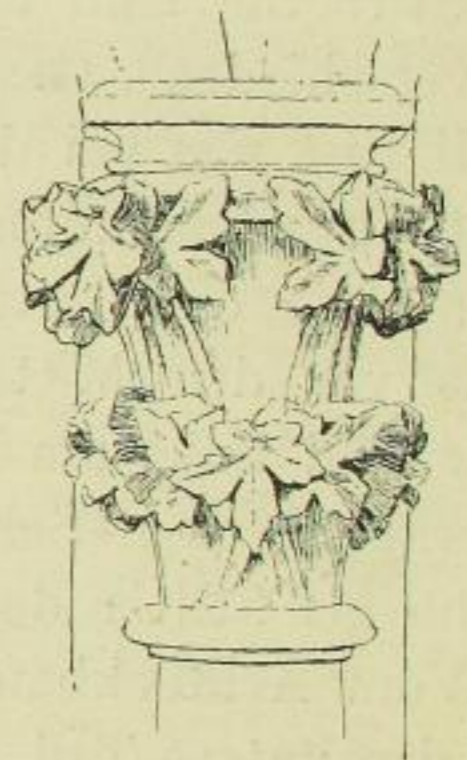


Fig. 91 und 92.
Kelchkapitäle der
Blendarkadensäulen.

Die bei Durchführung der Anlage störenden Dienste setzen erst oberhalb der Baldachine mit einem bescheidenen Sockel an (vergl. S. 34). An der Nordseite finden sich 17 Arkadenbögen, an der Südseite bloß 15. Hier war die Anlage des letzten, östlichen Bogens durch den Durchbruch einer Türe verhindert, die als Eingang vom bischöflichen Schlosse her nötig war.

Am Klotze der fünften Arkade der Südwand, von Osten gezählt, findet sich das rechts nebenstehend dargestellte Steinmetzzeichen. Dasselbe findet sich in der Mitte der Rückwand, also der Ostseite des Lettners. Das links nebenstehend dargestellte Zeichen findet sich an der 10. und 11. Nordarkade.



0 5m